

HAMBURGER FORUM

RUNDBRIEF NR. 02/17

www.hamburgerforum.org



Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

19. Februar 2017

wir haben noch zwei Monate Zeit für unseren diesjährigen Ostermarsch zu mobilisieren. Dazu findet ihr beiliegend den Ostermarschaufruf mit der Bitte, ihn durch eure Unterschrift und eine Spende zu unterstützen. Die Plakate und Flugblätter wird es dann Mitte März geben.

Die Bundeskanzlerin traf sich kürzlich zu einem intensiven Meinungsaustausch mit Erdogan. Dieser Besuch hat der Demokratie und dem Frieden geschadet. Merkel hat den Autokraten gestärkt für seine Abstimmung im April. Unser Motto des diesjährigen Ostermarsches haben wir an die große Friedensdemo in Ankara vom 10.10.15 angelehnt. Sie wurde in Blut ertränkt. Ihre Losung gehört heute allen friedliebenden Menschen der Welt: **Dem Krieg zum Trotz – Frieden jetzt – Sofort!** Für das Forum hat Holger Griebner nun zum zweiten Mal vor Ort einen Eindruck darüber gewonnen, wie verbrecherisch die türkischen Staatsorgane mit dem IS kooperieren. Er wird darüber auf einer Veranstaltung der GEW-SeniorInnen am 21.2. im Curiohaus berichten. (Der Papierrundbrief erscheint für einen Veranstaltungshinweis zu spät, womit ich noch einmal Werbung für den E-Mail-Rundbrief machen möchte). Wir haben einen Kurzbericht unten in den Rundbrief aufgenommen.

Im März machen wir mit jeweils unterschiedlichen Bündnispartnern zwei Veranstaltungen. Zusammen mit der MASCH und dem Verdi-Arbeitskreis Frieden beschäftigen wir uns mit dem Krieg in Syrien und dem Terrorismus:

**Prof. Dr. Werner Ruf und Joachim Guilliard:
Der mörderische Krieg in Syrien - Besteht die Gefahr der Ausweitung?
Sa., 4. März • 14 bis 18 Uhr • Curiohaus • Rothenbaumchaussee 15**

Dazu haben wir euch unten einen Auszug aus dem Flugblatt beigefügt, dem ihr weitere Inhalte entnehmen könnt. Die Flugblätter könnt ihr bei uns oder der MASCH bekommen.

Gemeinsam mit attac Hamburg haben wir Andreas Zumach eingeladen:

**Die Rolle der G20 im globalen Kriegsgeschehen -
Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Do., 16. März • 19 Uhr • Curiohaus • Rothenbaumchaussee 15 • Hinterhaus**

Das Flugblatt hierzu findet ihr auf der letzten Seite als Kopiervorlage. Damit blicken wir schon über den Ostermarsch hinaus auf den G20-Gipfel in Hamburg, wo wir an den Vorbereitungen der Gegendemonstration und des Gegengipfels beteiligt sind. Das G20-Treffen wird wohl kaum der Friedenssicherung dienen, sondern vielmehr der Absprache der weiteren neoliberalen Ausplünderung und dem Abstecken von Einflussphären.

Im Januar beteiligten wir uns an den Protesten gegen den Durchmarsch US-amerikanischer Truppen in Richtung russischer Grenze. Dazu drucken wir unten den Redebeitrag von Andreas Grünwald ab.

Wer sich stärker engagieren möchte, sei auf unsere Vorstandssitzungen hingewiesen, auf denen wir Inhalte und Formen unserer Aktionen diskutieren:

Dienstag, 7. und 21. März • 18.00 Uhr • Curiohaus • Rothenbaumchaussee 15

Wer mitarbeiten möchte oder Anfragen und Anregungen hat, melde sich bitte bei uns (Adresse und E-Mail unten).

Mit pazifistisch-antimilitaristischen Grüßen

Markus Gunkel

Auszug aus dem Bericht von Holger Griebner von der Prozessbeobachtung in Ankara Ankara-Massaker: IS und Polizei mordeten arbeitsteilig

Zum zweiten Mal war eine nunmehr sechsköpfige Prozessbeobachtergruppe in Ankara. Diesmal kamen die Überlebenden und Angehörigen zu Wort. Was sich schon durch die anwaltlichen Plädoyers im November 16 abzeichnete, wurde hier zur Gewissheit: Der Staat war aktiv am Massaker beteiligt. Die überlebenden und z.T. schwer traumatisierten TeilnehmerInnen der Friedensdemo vom 10.10.15 berichteten im Detail, wie nach den Detonationen, die 101 Menschen in den Tod rissen, die „Sicherheitskräfte“ durch Gas, Prügel und sogar Schüsse weiter mordeten. Schätzungsweise ein Drittel der Todesopfer erlagen dem Verhalten der Polizei, die ebenfalls massiv die herannahenden Krankenwagen nicht zu den Opfern ließ und ihre Verbrechen sofort nach den Bombendetonationen begann. Zuvor blieben sie im Schutz von Häuserreihen in Deckung. Das gänzliche Fehlen jeglicher Sicherheitsvorkehrungen an diesem Tag ist nicht auf Versagen des Staates zurückzuführen, sondern erlaubt nur einen Schluss: Zusammenarbeit von

IS und Staatsorganen gegen Gewerkschaften und Friedensengagement ...

Auch der Prozessverlauf Anfang dieser Woche hat ein Licht auf die Seelenverwandtschaft von Staatsorganen und IS-Verbrechern geworfen: Dienstagmittag hat ein angeklagter IS-Tatverdächtiger im Anschluss an die gedenkende Aufzählung der Namen aller Ermordeter lautstark die Namen beider Selbstmordattentäter hinzugefügt. Das führte zu Flaschenwürfen und nicht endendem Tumult der ca. 300 anwesenden Opfer und Angehörigen. Ein Polizist nutzte die Gelegenheit im Gerichtssaal auf eine behinderte Frau einzuschlagen. Anschließend hat ein Anwalt Strafanzeige gegen den Polizisten erstattet. In seinen Augen hätte er den gleichen Hass gesehen, den auch die Sicherheitskraft hatte, die zum Schutz des russischen Botschafters abgestellt war und diesen im Dienst erschossen hat.

08.02.2017

Der mörderische Krieg in Syrien - Besteht die Gefahr der Ausweitung?

Samstag, 4. März, 14 bis 18 Uhr, Curiohaus, Rothenbaumchaussee 15

**Es laden ein: Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V. -
Marxistische Abendschule MASCH e.V. - AK Frieden ver.di-Landesbezirk Hamburg**

Syrien ist Teil eines Kriegsgebietes, das von Afghanistan über den Irak bis zum Jemen und nach Somalia reicht. Die Zahl der Opfer und das Ausmaß der Zerstörungen sind enorm. Viele Regional- und Großmächte sind an diesem Krieg beteiligt: Die Türkei, Saudi-Arabien, die Golfstaaten, Israel, der Libanon, Russland, die USA, Frankreich, Großbritannien, Deutschland ... Daneben gibt es auch nichtstaatliche Akteure wie den IS und andere islamistische Milizen. Alle versuchen in wechselnden Allianzen ihre machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen – und die Gefahr einer direkten Konfrontation nicht nur der Stellvertreter, sondern der Großmächte selbst steigt.

Das alles findet statt vor dem Hintergrund einer anhaltenden weltweiten Wirtschaftskrise, wegen der immer mehr Länder auf gnadenlose Konkurrenz um Absatz- und Einflussgebiete, auf Abschottung, Handels- und Währungskriege setzen. Eine neue, gefährliche Phase des Wettrüstens wurde eingeläutet. Die „Heimatfront“ soll mit neuen und alten Feindbildern – „islamistischer Terror“ und „Putins Russland“ – auf die Militarisierung der Innen- und Außenpolitik eingeschworen werden. Diskutiert werden muss, ob diese Gemengelage dem „Pulverfass Balkan“ vor dem 1. Weltkrieg ähnelt und auch der Lage nach der Weltwirtschaftskrise 1929.

Wir wollen mit unserer Veranstaltung und durch die Beiträge unserer Referenten die Kriegsziele der beteiligten Mächte, ihre Interessenlagen und ihre Kriegsführung einer Analyse unterziehen – nicht nur um besser Bescheid zu wissen, sondern auch, um die Brandstifter an den Pranger zu stellen und ihnen die Zündhölzer aus der Hand zu schlagen.

Die Referenten:

Dr. Werner Ruf war von 1982 bis 2003 Professor für Internationale und Intergesellschaftliche Beziehungen und Außenpolitik an der Universität Kassel und ist Autor des Buches „Islamischer Staat & Co.“

Joachim Guilliard ist Physiker und arbeitet als selbständiger IT-Berater. In der Friedensbewegung gilt er seit dem Irakkrieg als Fachmann für die Region

Die Veranstaltung wird unterstützt von: Ortsverein des Fachbereichs 08 von ver.di Hamburg, Freidenker DFV Nord e.V., Ortsgruppe Bergedorf der IG BCE, DFG-VK Gruppe Hamburg, Bündnis Hamburger Deserteursdenkmal, Allgemeiner Studierendenausschuss der Universität Hamburg (Asta Uni Hamburg), Friedensinitiative der Naturfreunde Hamburg, FI Niendorf, BOB - Bildung ohne Bundeswehr, Attac Hamburg

Rede von Andreas Grünwald am 13.01. 2017 auf der Kundgebung gegen US-Waffentransporte durch Deutschland an die russische Grenze

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Hamburgerinnen und Hamburger!

Wir versammeln uns heute am Jungfernstieg, da die U.S. Armee in der letzten Woche damit begonnen hat, eine komplette Panzerbrigade mit 4000 Soldaten und etwa 2000 Panzern, Haubitzen und Fahrzeugen über Bremerhaven und quer durch Deutschland nach Osteuropa zu verlegen. Es ist die größte derartige Aktion in Deutschland seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Die Transporte gehen nach Polen und von dort weiter bis ins Baltikum. Direkt an die Westgrenzen Russlands, wo noch in diesem Monat große NATO-Militärmanöver starten. Das soll sich nun alle neun Monate wiederholen ...

Diese Truppen- und Waffentransporte wären ohne die logistische Unterstützung der Bundeswehr, ohne die Unterstützung deutscher Politik so nicht möglich. Das sagen nicht nur wir, sondern das sagt der Oberkommandierende der US-Streitkräfte in Europa, General Ben Hodges. Wörtlich: „Ohne die Unterstützung der Bundeswehr kämen wir nirgendwohin.“

Mit Unterstützung der Bundeswehr wird dieses Kriegsgerät nun quer durch Niedersachsen, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, per Bahn und auf der Straße, nach Polen transportiert. Dort liegt das Hauptquartier für die US-Kriegsübung Atlantic Resolve, was auf Deutsch so viel heißt wie: Atlantische Entschlossenheit. Die NATO zeigt sich entschlossen, ihre gefährliche Einkreisungs- und Destabilisierungsstrategie gegenüber Russland fortzusetzen.

Wir wollen das nicht! Wir wollen Frieden mit Russland. Und deshalb sagen wir: Frau Merkel, Herr Steinmeier: Stoppen Sie diese Waffentransporte durch Deutschland! Genauso fordern wir aber auch vom Senat und von der Hamburger Bürgerschaft sich mit allen Mitteln solchen Militärtransporten durch unsere Stadt entgegen zu stellen!

Angefangen hat dieses gefährliche Spiel indes schon vor vielen Jahren mit den Osterweiterungen der NATO und auch der EU bis an die russischen Grenzen. Es setzte sich fort, als die NATO-Staaten den Vertrag über Konventionelle Streitkräfte nicht ratifizierten. Einen Vertrag, der nach dem Ende der Sowjetunion Obergrenzen für die Anzahl schwerer Waffensysteme vom Atlantik bis zum Ural festlegen sollte. Dem folgte die einseitige Kündigung des ABM-Vertrages durch die USA, der zu einer Begrenzung der Raketenabwehrsysteme führen sollte. Die beschloss stattdessen die Modernisierung eigener Atomwaffen. Aber auch die in Aussicht gestellte Aufnahme der Ukraine und Georgiens in die NATO, wie auch der Aufbau eines neuen NATO-Raketenabwehrsystems, sind Bestandteile dieser aggressiven Politik zur Einkreisung Russlands.

Dem entsprechen die NATO-Manöver, von denen

in den letzten Jahren bereits mehrere stattfanden. Darunter die Heeresübungen Anakonda und Saber Strike in Polen mit allein etwa 41.000 Soldaten. Aber auch Marineübungen, wie etwa BALTOPS mit 6100 Soldaten. Und überall und immer ist auch die Bundeswehr beteiligt. So wie schon bei 70 weiteren Manövern, die allein 2015 in den NATO-Staaten stattfanden.

NATO-Politiker betonen immer wieder, dass man keine Konfrontation mit Russland wolle und keinen neuen Kalten Krieg anstrebe. Doch dann frage ich mich, warum sie alles dafür tun? Warum sie also auch beschlossen haben, die Truppenstationierungen im Rahmen der „NATO Response Force“ von 13.000 auf über 40.000 Soldaten nun noch zu verdreifachen? Oder warum sie eine superschnell einsetzbare Speerspitze von 5000 Mann bilden möchten, die innerhalb von 2 Tagen am jeweiligen Einsatzort sein kann? Oder warum sie 4 mal 1000 Soldaten, die in Polen und im Baltikum stationiert werden, zwar rotierend, aber eben dauerhaft dort stationieren möchten? ...

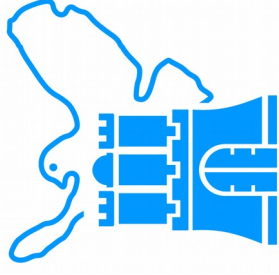
Die russische Seite führt militärische Gegenmaßnahmen durch. Doch Russland handelt aus einer schwächeren Position als die NATO. Auf die 900.000 russischen kommen mit 3,5 Millionen fast viermal so viele Nato Soldaten. Davon 2 Millionen allein in Europa. Die Ausgaben für das Militär sind in den Nato Ländern 13-mal höher, als in Russland. Militärexperten sagen, so blieben den russischen Generälen letztlich nur ihre Atomwaffen. Es ist ein verdammt gefährliches Spiel, an dem sich Deutschland wohl auch deshalb beteiligt, um in den weltweiten Verteilungskämpfen um neue Märkte und Ressourcen die eigene Rolle auszubauen und zu betonen!

Wir sagen: Schluss mit dieser Konfrontationspolitik! Wir wollen Kooperation statt Konfrontation! Wir wollen Frieden und keinen Krieg! Diese Transporte müssen sofort gestoppt werden!

Wir sagen: Beendet diese Manöver! Holt die Bundeswehr nach Hause! Nur Abrüstung führt zum Frieden!

Abrüstung zu unterstützen wäre auch in Hamburg möglich, denn schon jetzt werden über den Hafen jeden Monat Tausende Tonnen Kriegsgerät und Munition in alle Welt verschifft. Der Hamburger SPD-Grüne-Senat hätte die Möglichkeit, dies durch Anwendung des Hafenbetriebsgesetzes auch ohne Beteiligung des Bundes zu unterbinden! Macht es endlich!

Und bundesweit? Wer braucht eigentlich diese NATO, die inzwischen auch in Asien, Lateinamerika und selbst in Afrika die internationalen Beziehungen überall nur militarisiert. Frieden geht besser ohne die NATO! Das werden wir mit einer großen Demonstration auch zum G20-Gipfel Anfang Juli in Hamburg unterstreichen!



Attac Hamburg und das Hamburger Forum laden ein:

Die Rolle der G20 im globalen Kriegsgeschehen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Informations- und Diskussionsveranstaltung

mit Andreas Zumach,

Journalist und UN-Korrespondent

Donnerstag 16.03.2017 - 19 Uhr
Curio Haus • Rothenbaumchaussee 15 • Hinterhaus

Hamburg

Im Wahljahr 2017 kommt es in Hamburg zu einem einzigartigen Zusammen-treffen politischer Macht. Der G20-Gipfel versammelt am 7. und 8. Juli 19 Staats- und Regierungschefs sowie die EU-Spitze zu einem informellen Treffen.

Die G20-Staaten generieren etwa 90 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung und tätigen etwa 80 Prozent des Welthandels. Sie verbrauchen das meiste Erdöl und das meiste Erdgas und etwa 90 Prozent der Kohle und des Eisenerzes auf der Welt. Sie verantworten 80 Prozent der weltweiten Militärausgaben und 93 Prozent der Waffenexporte und verfügen über 99 Prozent der Atomwaffen.

Beim G20-Gipfel treffen die Hauptverantwortlichen für eine Politik zusammen, die zu globaler Armut, der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, immer neuen Kriegen und millionenfacher Flucht führt. Der G20-Gipfel fordert heraus, unsere Vorstellungen von Frieden und sozialer Gerechtigkeit machtvoll vorzu-tragen.

Neben Wirtschafts-, Finanz-, Energie- und Klimathemen wird der G20-Gipfel sich mit dem „Umgang mit Migration und Flucht“ befassen - angesichts der Rekord-zahl von 65 Millionen Flüchtenden weltweit ein sehr wichtiges Thema. Allerdings wird die Beseitigung der bedeutendsten Fluchtursache Krieg und das Ende der Waffenexporte nicht thematisiert werden.

Dabei finden sich in den Reihen der G20 die direkt Verantwortlichen für eine Vielzahl der heutigen Kriege. Die militärischen Potenziale unter den teilneh-menden Staaten sind allerdings ungleich verteilt. Und einige von ihnen agieren miteinander, andere gegeneinander - einige aggressiv, andere anscheinend eher defensiv. Gemeinsam mit Andreas Zumach wollen wir den Fragen nachgehen:

- **Wie verhalten sich die verschiedenen Kriegsakteure der G20?**
- **Wo gibt es Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede?**
- **Welche Interessen werden jeweils verfolgt?**
- **Können die G20 eine friedlichere Welt schaffen?**
- **Wie könnte die UNO effektiver gegen Kriege vorgehen?**

Wir freuen uns auf eine Fülle von Informationen und hoffen auf hilfreiche Denk-anstöße für die Debatte um die Rolle der G20 im weltweiten Kriegsgeschehen und für friedliche Perspektiven.